

3 > Angebote

Die meisten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald spielen sich auf oder in der unmittelbaren Umgebung von Waldwegen und Waldstrassen ab. In den letzten Jahren haben aber auch die spezifischen Freizeitangebote in Wäldern zugenommen. So stieg beispielsweise die Anzahl der Seilparks innerhalb von fünf Jahren auf fünfzehn Anlagen an.

Zunahme von Art und Anzahl spezifischer Angebote

In der Schweiz hat in den letzten Jahren zwar sowohl die Art wie auch die Anzahl an Wald-Freizeitangeboten zugenommen, die Forstwirtschaft ist jedoch noch relativ wenig in die touristische Angebotsentwicklung involviert (Mayer et al. 2006). Eine systematische Erhebung der Angebote und deren Verbreitung gibt es bisher nicht. Im zweiten Landesforstinventar (LFI) wurden die Erholungseinrichtungen erhoben: Spezielle Einrichtungen kommen im Durchschnitt lediglich in 2,1 % der Waldfläche vor (vgl. Tabelle). Von grundlegender Bedeutung für die meisten Erholungs- und Freizeitaktivitäten im Wald sind die bestehenden Waldwege und Waldstrassen.

Definition:

Wald-Freizeitangebote sind vom Forstbetrieb oder von Dritten im Wald erbrachte resp. betriebene Dienstleistungen und/oder Infrastrukturen, welche der Ausübung verschiedener Freizeitaktivitäten dienen.

Waldfläche nach Erholungseinrichtungen

Tab. 7 > Anteil der Waldfläche je nach Erholungseinrichtungen

Erholungseinrichtungen	Ju (%)	Mi (%)	Vo (%)	Al (%)	AS (%)	CH (%)
Keine	57	47	73	75	74	66
Wege	41	49	26	24	24	32
Spezielle Einrichtungen	2,1	3,9	1,6	1,5	1,7	2,1
Total	100	100	100	100	100	100

Brassel u. Brändli 1999), Ju: Jura, Mi: Mittelland, Vo: Voralpen, Al: Alpen, AS: Alpensüdseite, CH: Schweiz.

Kriterien zur Erfassung der Naturausstattung des Waldes im LFI als Indikator für die Schönheit, Ästhetik und Vielfalt des Waldes (Brändli und Ulmer 2001)

- > Entwicklungsstufe
- > Bestandesstruktur
- > Deckungsgrad Kraut- und Saumschicht
- > Waldrandumgebung
- > Lückentyp
- > Anteil spezifische Baumarten

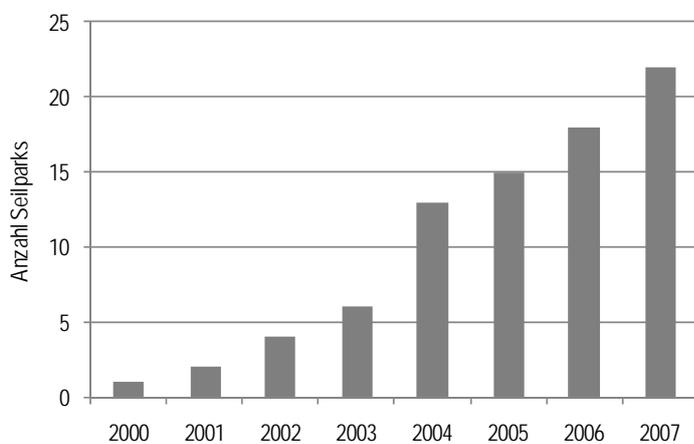
Seilparks in der Schweiz

Die Zunahme der Angebote geht aus verschiedenen Fallstudien sowie Untersuchungen zu ausgewählten Aktivitäten im Wald hervor. Stellvertretend für diesen beobachteten Trend sei die Entwicklung der Seilparks in der Schweiz charakterisiert.

Abb. 6 > Erlebnis und Abenteuer auf Seilparkanlagen im Wald

Im Jahre 2007 gab es 22 Seilparks in der Schweiz bei einer durchschnittlichen Besucherzahl von 12 000 bis 30 000 Besuchern pro Jahr und Park; der erste Seilpark entstand erst sieben Jahre zuvor in der Romandie. Von den Betreibern wird in den nächsten Jahren mit einer weiteren Zunahme an Besuchern und Angeboten gerechnet (Schroff et al. 2007).

Anzahl Seilparks

Abb. 7 > Entwicklung der Wald-Seilparks in der Schweiz 2000 bis 2007

Besucher von Seilparks

Tab. 8 > Veränderung bei den Besucherzahlen bei ausgewählten Seilparks

Seilpark	Jährliche Besucherzahl						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Parc Aventure Aigle	21 000	24 000	25 000	27 000	30 000	30 500	31 000
Parc Aventure Charmey		6 000	12 000	15 000	17 000	17 300	16 800
Seilpark Gantrisch				6 500	13 500	12 400	12 500
Seilpark Ropetech, BE				7 800	12 300	15 000	20 000

Schroff et al. 2007

Wald-Freizeitangebote sind typische Nichtholzprodukte und -dienstleistungen

Eine umfassende und einheitliche Systematisierung der Freizeitangebote im Wald gibt es für die Schweiz bisher nicht. Grundlagen betreffend die sogenannten Nichtholzprodukte des Waldes (Non Timber Products and Services) wurden im Rahmen des Projektes VAFOR «Valorisation des Forêts» erarbeitet (vgl. insbesondere BUWAL 1997, sowie BUWAL und WSL 2005). Die Wald-Freizeitangebote sind als typische Nichtholzprodukte und -dienstleistungen zu verstehen.

Typologisierung der Wald-Freizeit-Angebote

Tab. 9 > Typologisierung bestehender Freizeitangebote im Wald

Kategorie	Beispiele
Besinnung und Gesundheit	Waldsofas; Barfuss-, Moos- und Wellnesspfade; Sinnes- und Seelenpfade; Sitzbänke; Antistressstrainings im Wald
Kultur	Kulturelle Stätten; Holzkohlemeiler; Skulpturenwege; Waldmusiktage; Waldtheater und -märchen
Sport	Reitstrecken; Langlaufloipen; Skipisten; Skillifte; Finnenbahnen; Vitaparcours; Mountainbikestrecken; Orientierungsläufe; Mountainbikerennen; Holzereimeisterschaften
Erlebnis und Abenteuer	Seilparks; Baumhütten, Kinderspielplätze; Biwaks in der Baumkrone; Baumhotels Baumklettern; Ferien im Wald; Walderlebnistage; Paintball
Naturbeobachtung	Hochsitze; Aussichtspunkte; Aussichtstürme; Naturlehrpfade; Waldmuseum; Baummuseum Geführte Wanderungen; thematische Führungen
Feiern	Waldhütten; Feuerstellen; Grillplätze
Grundausrüstung	Wege; Parkplätze; ÖV-Anschluss

verändert nach Waldwirtschaft Verband Schweiz 2004

Vermeehrt werden auch ganze Leistungsbündel angeboten, welche mehrere Dienstleistungen im Freizeitbereich umfassen (vgl. Abbildung).

Hüttenbau erlaubt

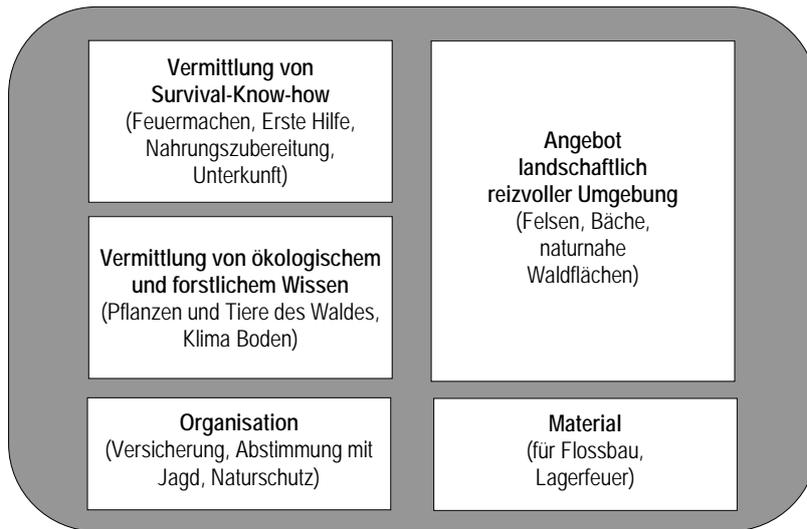
(Grünholz 2007)

«Im Luzerner Stadtwald ist der Hüttenbau für Kinder erlaubt. Sie (bzw. ihre Eltern) müssen sich mit dem Forstamt darauf einigen, dass keine Nägel eingeschlagen und die Hütte nach Gebrauch rückstandsfrei wieder abgebaut wird.

Normalerweise entstehen solche Hütten spontan. Ein Zettel des Forstamts mit der Bitte, sich zu melden, führt meist zum Erstkontakt und schliesslich zum geregelten Hüttenabenteuer.»

Bündel von Freizeitangeboten

Abb. 8 > Beispiel eines Leistungsbündels Survivaltraining



Mertens und Wohleben 2001

Initiative kommt oft von Dritten

Initiatoren von Wald-Freizeitangeboten sind nur zum Teil die Forstbetriebe oder die Waldeigentümer selbst. Häufig kommt die Initiative von Seiten Dritter, etwa durch Nichtregierungsorganisationen im Falle von Gesundheitsangeboten oder durch spezialisierte Firmen im Falle der Abenteuerangebote.

Bereits bei der Konzeption der Angebote sollte auf die Übereinstimmung mit den Grundsätzen der nachhaltigen Waldentwicklung geachtet werden. Möglichen Konflikten mit anderen Waldnutzungen und Waldfunktionen ist frühzeitig vorzubeugen (z. B. Koordination im Rahmen der überbetrieblichen Waldplanung oder Entwicklung von Richtlinien im Zusammenhang mit Bewilligungen).

Knacknüsse & Stolpersteine

- > Übereinstimmung der Angebote mit der nachhaltigen Waldentwicklung und den rechtlichen Rahmenbedingungen
- > Mögliches Konfliktpotential zu anderen Waldnutzungen resp. Waldfunktionen
- > Abgeltung der Waldeigentümer resp. Einbezug der Forstbetriebe bei der Konzeption der Angebote

Quellen/Literatur

Brändli U.-B., Ulmer U. 2001: Recreational Function. In: Brassel P., Lischke H. (eds.) 2001: Swiss National Forest Inventory – Methods and Models. Birmensdorf, WSL.

Brassel P., Brändli U.-B. 1999: Schweizerisches Landesforstinventar. Ergebnisse der Zweitaufnahme 1993–1995: Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft.

BUWAL 1997: Bewertung und Honorierung von Waldleistungen (VAFOR). Orientierungshilfe. Umweltmaterialien, Nr. 64.

BUWAL, WSL (Hrsg.) 2005: Waldbericht 2005. Zahlen und Fakten zum Zustand des Schweizer Waldes: 152 S.

Grünholz A. 2007: Hauptkunde ist die Bevölkerung. Betriebsleiterporträt: Christian Ley – Stadtforstamt in Luzern. In: Wald und Holz, 9: S. 58–60.

Mertens B., Wohlleben P. 2001: Überlebt der Forstbetrieb mit Survival? In: AFZ-Der Wald: S.39 ff.

Mayer M., Wasem K., Gehring K., Pütz M., Roschewitz A., Siegrist D., Gehring K. 2006: Wirtschaftliche Bedeutung des naturnahen Tourismus im Simmental und Diemtigtal – regionalökonomische Effekte und Erfolgsfaktoren.

Schroff U., Christ Y., Bernasconi A. 2007: Seilparks in der Schweiz – eine Trendanalyse. Hrsg.: Pan Bern.

Waldwirtschaft Verband Schweiz 2004: Übersicht von Produkten und Dienstleistungen rund um den Wald. In: Vermarktung neuer Waldprodukte (Weiterbildungsmodul). Unveröffentlicht.

Links

Seelensteg Heiligkreuz (LU): www.heiligkreuz-entlebuch.ch/erholung.htm

Übernachten in der Baumkrone: www.bivouacdanslesarbres.ch

Beispiel eines Seilparkangebotes: www.seilpark-gantrisch.ch

Begriffe (Glossar)

Wald-Freizeitangebote